

stücke werden in 2 Sorten geliefert, die erste ist zum festen Anschrauben an die Werkbank gemacht, die zweite kann sich auf einer horizontalen Platte drehen und wird mit einer Mutter unter der Werkbank in jeder beliebigen Lage festgehalten. Ferner werden auf Verlangen diese Schraubstücke mit Gußstahlambosen versehen.

### Sprechsaal.

Jeder denkende und vorwärtstrebende Fachgenosse wird den verschiedenen Erklärungen im Journale über Reguliren bezw. Wirkung der Spiralfeder einer tragbaren Uhr, mit einigem Interesse gefolgt sein und da ich mir erlaube, diesen Gegenstand nochmals zu berühren, so geschieht es speziell aus Liebe zum Fache.

Ich setze z. B. voraus, daß nach beendeter Repassage oder Reparatur einer Taschenuhr, alle Fehler beseitigt sind. Nun wird aber in vielen Fällen der Fehler begangen, die Uhr zur Erreichung der vollkommenen Zeitmessung nur hängend zu beobachten und zu spiralisieren, während man aber die Reglage bis zum Tragen, Liegen zc. ausdehnt, sich nicht selten große Fehler zeigen und häufig der Fall eintritt, daß eine Uhr im Liegen vorgeht. Man wird mir entgegenhalten, daß der Fehler ohne Zweifel am Echappement bezw. Unruhe oder deren Zapfen zc. liegen werde und daß in letzterem Falle durch Abflachen der Köpfe an den Zapfen der Unruhe dieser Fehler als — beseitigt — zu betrachten wäre, wie ein Herr Colleague die behandelnde Frage beantwortet. Diefem gegenüber muß ich erwidern, daß damit wenig oder gar nichts erreicht wird, und über diese Methode zu sprechen, werde ich noch später zurückkommen.

Eigene Erfahrung hat mich in der Praxis zur Ueberzeugung geführt, daß die Spiralfeder einer Taschenuhr als Hauptfaktor anzusehen ist und kam mir vor Jahren der Fall vor, daß im Reguliren einiger hochgebauten Ankeruhren (gleicher Qualität und Größe) an zweien die vollkommene Zeitmessung in jeder Position erreichte, während die dritte im Tragen, kaum eine halbe, im Liegen aber täglich einige Minuten vorging. Ich glaubte, diesen Fehler im Echappement zu finden, aber meine Aenderungen und Bemühungen an demselben erwiesen sich als erfolglos. Schließlich kam ich auf den Gedanken, die Spirale zu erproben und nahm dieselbe ab, ersetzte sie durch eine Spirale der zwei ersten Uhren. Dieser Versuch lohnte sich damit, daß ich nach mehrtägiger Reglage eine vollkommene Zeitmessung in jeder Position erzielt hatte. So wenig ich aber mit diesem Resultat zufrieden war, stellte ich den weiteren Versuch an, ob die weggelegte Spirale der wirkliche Sündenbock sein sollte und setzte dieselbe einem Balancier der zwei ersteren Uhren wieder auf. Nach wiederholter Reglage kam ich nun zur Ueberzeugung, daß ich mit dieser verdächtigen Spirale eine richtige Zeitmessung ebenso wenig erreichen konnte und der Beweis hierfür war, daß durch Aufsetzen einer guten für die schlechte Feder, ich meiner Aufgabe enthoben war.

Ferner mache die Mittheilung, daß ich seither auch bei mittelmäßig guten Anker- und Cylinderuhren, wenn Räderwerk und Echappement dienstbar sind und während der Reglage den Fehler entdeckte, daß einer Uhr die vollkommene Zeitmessung in jeder Position nicht beizubringen war, durch Einsetzen einer guten Spirale stets mein Ziel schnell erreichte; aber daß bei solchen Vorkommnissen die Zapfen der Unruhewelle abzuflachen etwas taugt, halte ich geradezu für unmöglich und möchte deshalb jeden Fachgenossen warnen, nie den abgerundeten Kopf des Zapfens einer Balancierwelle flach zu machen; dadurch wird der vorliegende Fehler keineswegs beseitigt, sondern sie werden im Gegentheil bei Anwendung dieses Hilfsmittels eher die Unruhe aus dem Gewicht genommen haben.

Man stelle an einer fehlerfreien und in jeder Position richtiggehenden Taschenuhr die Probe an und flache die Köpfe der Zapfen an der Unruhewelle ab, ob diese Uhr dennoch ihren richtigen Gang beibehalten wird, werden die angestellten Versuche lehren.

G. Hörmann, Wimpfen.

### Unsere Literatur.

Eine Kunst, der kein erläuterndes, beschreibendes und illustrierendes Wort zur Seite geht, hat freilich auch ein Dasein — es gab ja früher auch Künste ohne Bücher —, aber sie ist es, und heutzutage

vollens, nicht ganz, wenn sie nicht im Stande ist, aus ihrer Mitte heraus wissenschaftliche Werke zu fördern. Bedenken wir, welche Rührigkeit nicht nur, sondern auch welcher Reichthum in schriftstellerischen Productionen heutzutage auf dem Gebiete der Gewerbe und Industrie, vor Allem der Maschinenkunde waltet, wie viel technische Journale für die Verwerthung von Erfindungen und Verbesserungen thätig sind, so kann man nur bedauern, welche armselige Vertretung die Uhrmacherkunst in der Literatur seitdem gefunden. Ich besitze eine Reihe technischer Werke verschiedensten Inhalts mit trefflichen Illustrationen, z. B. aus dem Verlage von Bieweg in Braunschweig, aus dem Fache der Uhrmacherei stehen nur wenige auf meinem Bücherbrett, und auch diese reichen, etliche ausgenommen, nicht an das hin, was man von dieser edlen Kunst erwarten dürfte. Ich kann allerdings nicht den Anspruch erheben, die sämmtliche Literatur über Uhren zu kennen, namentlich muß ich gestehen, daß mir Werke in französischer oder englischer Sprache über diesen Gegenstand nicht zur Hand sind. Aber von ausländischen Werken zu reden kann ja auch meine Aufgabe nicht sein; ich frage nur, was hierin in unserer Sprache geleistet worden ist. Es ist, wie gesagt, wenig, und dieses Wenige mit einigen ruhmwerthen Ausnahmen für einen strebsamen Mann nicht so sehr begehrenswerth. Es ist freilich so leicht nicht, ein gutes Buch für Alle zu schreiben, und die Absicht, ein solches abzufassen, mag wohl auch an dem Mangel an Bereitwilligkeit von Seiten des Verlagsbuchhändlers gescheitert sein, der für einen genügenden Absatz keine Bürgschaft hatte. Ich kenne ganz tüchtige, praktische Uhrmacher, die von einem ihr Fach behandelndem Werke nicht einmal das Titelblatt besitzen, und das wird bei sehr vielen zutreffen. Erklären läßt sich's freilich: das Geschäft, der Verdienst steht obenan, das Andere wird zur Nebensache, für die man keine Zeit mehr findet und keine Lust mehr hat.

Gerade um deswillen mag es, und dies auch aus Anlaß des in Nr. 4 ausgesprochenen Vorhabens des Herrn M. Großmann, angezeigt sein, die Literatur unsrer Kunst ein wenig anzusehen. Ich erhebe aber keineswegs den Anspruch der Vollständigkeit, gebe vielmehr nur den Eindruck wieder, den ich davon empfangen habe. Aus älterer Zeit ist unstreitig das mehrbändige Werk von Geißler heute noch die beste Leistung, die wir besitzen; mustergiltig namentlich auch für die praktische Seite der Uhrmacherei. Steht ein solches Werk auch nicht auf der Höhe der Zeit, so ist es doch schon darum hochzuschätzen, weil es für einen strebsamen Mann eine Fundgrube neuer Gedanken bildet. Was später über unsere Kunst geschrieben oder vielmehr gedruckt wurde, trägt meistens den Stempel fremdländischen Ursprungs. Es sind, wie ein 1851 erschienenes „Handbuch der Uhrmacherkunst“, oder ein anderes „die neuesten Verbesserungen zc.“, Uebersetzungen aus dem Französischen und Englischen, die sich zwar in den Schein der Wissenschaftlichkeit hüllen, im Grunde aber nichts sind, als eine bunte, systemlose Aneinanderreihung von allerlei Gegenständen. Da ist keine stufenmäßige Anordnung des Stoffes, und darum der Gewinn für den Suchenden und Strebenden gering. Ähnliches muß von dem Werk: „Schreiber, die Uhrmacherkunst“ gesagt werden, von welchem ich mehrere Auflagen besitze. Mir schien es — und auch die späteren Auflagen waren nicht im Stande, mich von dieser Ansicht abzubringen —, als hätte der Buchhändler irgend Jemanden, der von der Uhrmacherei etwas verstehen wollte, berufen, um ein Werk darüber zusammenzuschreiben. Da ist keine Beherrschung des Stoffes, sondern aus der vorhandenen Literatur eben das zusammengetragen, was sich auffinden ließ.

(Fortf. folgt.)

### Vorläufige Nachricht, die Uhrmacherschule betr.

Die in Harzburg beschlossene Begründung einer Uhrmacherschule hier, kann nicht, wie ich es hoffte, bereits Ostern d. 3. stattfinden. Da ich bereits eine Anzahl Nachfragen in dieser Angelegenheit zu beantworten hatte, erlaube ich mir, hierdurch die an diesem Unternehmen Interessirten vorläufig zu benachrichtigen, daß ich in der nächsten No. d. Bl. über das in der Sache bisher Geschehene berichten werde, und bitte, sich bis dahin gedulden zu wollen.

M. Großmann,  
Glashütte.

Verleger Emil Schneider, Uhrmacher, Raumburg a/S. — Druck von Rauchbach & Co. Raumburg a/S. — Verantwortlich Emil Schneider. Commissions-Verlag von Albin Schirmer, Buchhandlung in Raumburg a/S. — Hauptagenturen: Für die Schweiz: Egger-Honegger & Cie. in Zürich. — Für Oesterreich: C. Daberkow's Buchhandlung Wien VI., Kaiserstraße 37. — Für Amerika: Wm. Mühsam, Baltimore Mo, 316 W. Pratt St. — O. W. F. Bürger, St. Louis Mo, Corner 5th and Olive St.

(Hierzu Beilage.)